

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952**

63 (14.3.1952)

# ETTLINGER ZEITUNG

Anzeigenpreis: Die 6-cospatene Millimeterzeile 15 Pf. — (Preisliste Nr. 3.)  
Tel. aufgeb. Inserate ohne Gewähr.  
Abbestellungen können nur bis 35. auf den Monatsersten angenommen werden

**Badischer Landesmann**  
gegründet 1896



**Süddeutsche Heimatzeitung**  
für den Albgan

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer  
sonntags. — Durch die Post 250 DM,  
zuzüglich 34 Pf. Zustellgeld. — Einzel-  
nummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei  
Haus 2,50, im Verlag abgeholt 2,50 DM

## VOM TAGE

**Der Rat der EKD** (Evangelische Kirche Deutschlands) ist in Berlin-Spandau zu einer turnusmäßigen Sitzung zusammengetreten. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch die Stellungnahme zum Wehrbeitrag.

**Das verwalte Bundesministerium** für den Wohnungsbau soll vorläufig von Vizekanzler Höcherl mitverwaltet werden.

**Die US-Botschafterin in Dänemark**, Eugenie Anderson, wird am Montag zu einem dreitägigen Besuch in Westberlin eintreffen.

**Zahlreiche Schweizer Gemeinden** haben sich bereit erklärt, bedürftige deutsche Flüchtlingskinder aufzunehmen.

**Einen neuen Staatsvertrag für Österreich** haben die diplomatischen Vertreter der USA, Großbritannien und Frankreichs im sowjetischen Außenministerium in drei gleichlautenden Noten überreicht.

**Für die zweijährige Wehrdienstpflicht** in allen Atlantikpakt-Staaten sprach sich US-Admiral McCormick in Brüssel aus. Belgien hat zur Zeit als einziges Land eine so lange Dienstzeit.

**Eine Konferenz der Moslem-Staaten** in Karatschi hat die pakistanische Regierung vorgeschlagen. Als Zeitpunkt ist der April vorgesehen.

**Für den Fall eines Einmarschs** rothinesischer Truppen in Indochina forderte der französische Kolonialminister Leterme „definitive Vereinbarungen“ zwischen Frankreich, den USA und Großbritannien.

**Das schwedische Königspaar** ist nach einem dreitägigen Besuch in Oslo wieder nach Stockholm abgereist. Seit der Auflösung der norwegisch-schwedischen Personalunion hatte kein schwedischer König Norwegen besucht.

**Johan Nygaardveid**, der norwegische Exilpremier während des zweiten Weltkriegs, ist in Oslo im Alter von 72 Jahren gestorben.

**Der Erzbischof von Bologna**, Kardinal Nassili-Rocca, ist im Alter von 80 Jahren auf seinem Bischofsitz gestorben.

## Quai d'Orsay für strikte Ablehnung

Lieber Europa-Armee als deutsche Nationalarmee - Einheit Deutschlands Voraussetzung für Friedensvertrag

**Paris (UP).** Der französische Delegierte im Sändigsten Rat der Außenminister-Stellvertreter der Atlantikpakt-Staaten, Herve Alphonse, verweigerte eine „strikte Ablehnung“ des neuen sowjetischen Entwurfs für einen Friedensvertrag mit Deutschland, weil dieser die Bildung einer deutschen Nationalarmee vorsehe.

„Die neue sowjetische Note hat uns heftig überrascht“, meinte Alphonse. „Die Annahme dieser Vorschläge würde zur Neubildung einer deutschen Nationalarmee und zur Rehabilitierung der Nazi-Generale führen. Damit würde der alte militaristische Geist wieder erweckt.“ Vorläufig sei die geplante europäische Armee die einzige Möglichkeit, die Rolle Deutschlands in Europa zu regeln. Eine allgemeine Abrüstung und die Bildung der „Vereinigten Staaten von Europa“ seien natürlich vorzuziehen, aber auf Verwirklichung dieser Projekte bestehe vorerst wenig Aussicht.

Die drei Westmächte wollen nach Mitteilung von diplomatischer Seite in London der Sowjetunion in der nächsten Woche mitteilen, daß ihre Vorschläge für einen Friedensvertrag mit Deutschland erst dann ernsthaft erörtert werden könnten, wenn die Sowjetunion der UN-Deutschland-Kommission die Prüfung der politischen Verhältnisse in der sowjetischen Besatzungszone erlaube. Außenminister Eden ist mit den Botschaftern der USA und Frankreichs übereingekommen, die sowjetischen Vorschläge nicht rundheraus abzulehnen, sondern den Krenel aufzufordern, klar und eindeutig zu beantworten, daß ihm an einer Regelung der deutschen Frage gelegen sei. Die Westmächte sind dabei der Ansicht, daß an den Abschluß eines Friedensvertrages vor Abhaltung gesamtdeutscher Wahlen und Bildung einer zentralen deutschen Regierung nicht gedacht werden könne.

Die Beratungen zwischen den drei Westmächten über den Wortlaut ihrer Antwortnote an die Adresse Moskaus werden in den nächsten Tagen fortgesetzt werden. In diese Diskussion wird auch Bundeskanzler Adenauer einbezogen werden, wenn er nächste Woche aus Anlaß der Konferenz der Außenminister des Europa-Rats in Paris mit Eden und Schuman zusammentrifft.

### Bonner Überlegungen

Für eine eingehende Prüfung der Sowjetnote setzt sich das amtliche „Bulletin“ der Bundesregierung in einem Leitartikel ein, der dem Krenel den Vorwurf macht, „die brennende Frage freier gesamtdeutscher Wahlen umgangen zu haben“. Die Note Moskaus bestätige andererseits die Richtigkeit der westlichen Politik, da die sowjetische Verhandlungsbereitschaft in dem Maße wachse, in dem der Westen seine Verteidigungsanstrengungen verstärkt.

Obwohl die Initiative des Krenel keinen Einfluß auf die gegenwärtigen deutsch-alliierten Verhandlungen haben werde, sei es selbstver-

ständlich, daß eine eingehende Prüfung der sowjetischen Note erfolgt, um abschließend die Frage zu klären, ob sie einen neuen Versuch der sowjetischen Politik darstellt, die Integration Europas durch eine Ausklammerung Deutschlands zu verhindern, oder ob diese Note eine Verständigungsbereitschaft Rußlands ankündigt.“

Das „Bulletin“ wiederholt schließlich, daß Deutschland auf die deutschen Gebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie nicht verzichten könne. Der sozialdemokratische Pressedienst meint, die Westmächte würden es sich allzu leicht machen, wenn sie nicht von sich aus jetzt mit dem nötigen Ernst und Geschick „alle Möglichkeiten abtasten und erproben, die zur Wiedervereinigung Deutschlands führen können.“ Der SPD-Pressedienst wirft in diesem Zusammenhang den Gedanken eines „wirksamen Regels“ auf, den ein neutrales, aber bewaffnetes Deutschland zwischen den USA und der Sowjetunion in Europa sein könnte. Er fragt, ob die Moskauer Note nur ein Störmanöver ist, oder ob aus den taktischen Bedürfnissen der Sowjets nicht mit Zähigkeit, Geduld und Weitsicht neue Tatsachen entwickelt werden können. Man werde allerdings gut daran tun, sich keinen Illusionen über einen etwaigen Gesinnungswechsel der Sowjetunion hinzugeben.

## Die Deutschen leisten den größten Beitrag

US-Lieferungen für die Aufrüstung - Harriman will „Sicherheit kaufen“

**Washington (UP).** Der amerikanische Verteidigungsminister Lovett kündigte an, die deutsche Bundesrepublik werde im kommenden Jahr von allen Westmächten den größten Beitrag zur europäischen Armee leisten.

Lovett, der vor den außenpolitischen Ausschüssen beider Häuser des Kongresses und dem Militärausschuß des Senats die Forderung Präsident Trumans nach Bewilligung von 7,9 Milliarden Dollar für die Auslandhilfe befürwortete, sagte dabei u. a., mit der Aufstellung deutscher Einheiten für die europäische Armee werde wahrscheinlich schon im Laufe dieses Jahres begonnen werden. Westdeutschland werde über die europäische Verteidigungsgemeinschaft eng mit der NATO verbunden werden. Die deutschen Streitkräfte benötigten zunächst vor allem Ausbildungs- und Ausrüstungen, jedoch müsse schon jetzt an den späteren Bedarf von anderem Material, vor allem Flugzeugen, gedacht werden, da in der Bundesrepublik nicht einmal veraltetes Kriegsmaterial aus dem zweiten Weltkrieg vorhanden sei. Auch zur Entwicklung der deutschen Rüstungsproduktion sei Zeit nötig. Bezüglich der NATO-Mitglieder versicherte Lovett, daß der Umfang der amerikanischen Hilfeleistungen von den Anstrengungen ab-

SPD-Polemik gegen Hallstein - Schäfer errechnet Defizit

**Bonn (ZSH).** Nach Informationen aus Washington hat sich Präsident Truman entschlossen, Dr. Adenauer offiziell zu einem Besuch in den Vereinigten Staaten einzuladen. Der Bundeskanzler wird voraussichtlich im Mai nach Washington reisen.

Die schriftliche Einladung des Bundeskanzlers wird allerdings erst übermittelt, wenn der europäische Verteidigungsbeitrag und der Generalvertrag mit der Bundesrepublik fertiggestellt sind, weil so lange die Anwesenheit Dr. Adenauers in Bonn erforderlich ist. Da die Unterzeichnung dieser Verträge wahrscheinlich noch im April erfolgen dürfte, rechnet man in unterrichteten Kreisen mit der Absendung der Einladung Trumans für Anfang dieses Monats.

In Washington sind bereits die Vorbereitungen für den Empfang des Bundeskanzlers im Gange. Wahrscheinlich wird Dr. Adenauer — wie dies bei Besuchen ausländischer Regierungschefs üblich ist — sich drei Tage in der amerikanischen Bundeshauptstadt aufhalten und dort im Weißen Haus Wohnung nehmen. Dabei stehen mehrere Besprechungen mit Präsident Truman, Außenminister Acheson und anderen Ministern auf dem Programm. Vermutlich wird der Kanzler auch gebeten werden, in einer gemeinsamen Sitzung beider Häuser des Kongresses zu sprechen. Anschließend an seinen Besuch in Washington — Dr. Adenauer dürfte etwa um den 10. Mai herum per Schiff in den USA eintreffen — wird der Kanzler einige der größten amerikanischen Städte und Industriezentren besichtigen.

Der Vorstand der SPD will vom Bundeskanzler ein Redeverbot für Staatssekretär Hallstein fordern, weil dessen Äußerung in einer Pressekonferenz in Washington, das Endziel einer europäischen Politik müsse die Vereinigung Europas bis zum Ural sein, sich nach Auffassung der SPD unheilvoll für das

deutsche Ansehen im Ausland auswirke. Das Bundespressenamt teilte hierzu mit, Hallsteins Formulierung sei in der Richtung auszulegen, daß freie Nationen im Schumanplan freiwillig vereinigt seien und, wenn im Laufe der Zeit dann Staaten des Ostblocks sich freiwillig anschließen würden, wäre dies sicherlich sehr begrüßenswert.

Die Vereinigung Europas durch Zusammenschluß aller Teile des Kontinents bis zum Ural nannte auch der CDU-Pressedienst als das Endziel der europäischen Politik. Die Etappen auf dem Wege zur Erreichung dieses Zieles seien die Integration des europäischen Westens, die Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit, der Zusammenschluß des freien Europas und endlich die Vereinigung mit dem von der bolschewistischen Tyrannei befreiten Osteuropa. Die Verwirklichung dieser Idee dürfe aber nur mit friedlichen Mitteln erfolgen, weil ein dritter Weltkrieg für Europa die größte Katastrophe bedeuten würde, die man sich überhaupt denken könne.

### Steuern reichen nicht

Wenn die Länder sich nicht entschließen könnten, dem Bund im nächsten Haushaltsjahr 40 Prozent ihrer Einnahmen aus den Einkommen- und Körperschaftsteuern statt bisher 27 Prozent zur Verfügung zu stellen, werde eine Erhöhung der Umsatzsteuer und Verbrauchssteuer nicht zu vermeiden sein, behauptet das Bundesfinanzministerium in seinen „Finanzpolitischen Mitteilungen“. Die „Mindestforderung“ von 40 Prozent würde an sich noch nicht einmal ausreichen, um den Bundeshaushalt 1952 auszugleichen. Unter Berücksichtigung neu aufzutretender „unabweisbarer“ Ausgaben und der noch zu prüfenden Mehranforderungen der Bundesministerien würde sich der Ausgabenüberschuß des Bundes im kommenden Haushaltsjahr auf 4,4 Milliarden DM belaufen, während die Mehreinnahmen aus der Erhöhung des Bundesanteils an der Einkommen- und Körperschaftsteuer nur etwa 1,3 Milliarden DM ausmachen. Die Bundesregierung werde es aber trotzdem bei dem geforderten Beteiligungsbeitrag von 40 Prozent belassen und die verbleibende Deckungslücke des Bundeshaushalts 1952 anderweitig auszugleichen versuchen.

Zu den nach Fertigstellung des Haushaltsvoranschlags aufzutretenden „unabweisbaren“ Ausgaben gehören 3,8 Milliarden DM Verteidigungskosten — im Voranschlag waren 8 Milliarden DM angesetzt —, 200 Millionen für den Wohnungsbau, 300 Millionen Fehlbetrag aus dem Haushaltsjahr 1950, Erhöhung der Berlinhilfe um 50 Millionen, für volkswirtschaftlich dringende Ausgaben 150 Millionen DM.

### Titos Streitmacht: 100 Divisionen

**Belgrad (UP).** Marschall Tito sagte in einer Unterredung mit Paul Ginoberg, dem Präsidenten des Verbandes ehemaliger jüdischer Kriegsteilnehmer in den USA, Jugoslawien könne im Ernstfall hundert Divisionen mit insgesamt zwei Millionen Mann mobilisieren. Tito betonte, daß im Fall eines dritten Weltkriegs Jugoslawien auf der Seite der Westmächte stehen werde. Tito versicherte, daß seine Truppen ohne Hilfe von außen die Grenzen des Landes halten könnten. Dies gelte auch für den Fall eines sowjetischen Angriffs. Dabei sei berücksichtigt, daß die Sowjetunion nicht in der Lage wäre, alle ihre Truppen gegen Jugoslawien ins Feld zu führen, weil sie dann auch an anderen Fronten gebunden wäre.

Außenminister Acheson sagte, vor allem aus drei Gründen sei die Billigung des Auslandhilfe-Programms durch den Kongreß unbedingt notwendig: 1. Um die Bestrebungen nach einem politischen Zusammenschluß Europas in Schwung zu halten, 2. um die wirtschaftlichen Organisationen der europäischen Länder zu unterstützen, die gegenwärtig durch die Aufrüstung völlig ausgelastet seien, 3. um durch die technische und wirtschaftliche Hilfe in wirtschaftlich zurückgebliebenen Ländern die Ausbreitung des Kommunismus einzudämmen.

Der Leiter des Amtes für gemeinsame Sicherheit, Harriman, betonte, daß jede Kürzung am Auslandhilfeprogramm Trumans die Sicherheit der USA selbst gefährden würde. Die Auslandhilfe sei die billigste Methode, um für die USA „Sicherheit zu kaufen“.

## Alexandra Kollontaj

Ein Porträt von Eduard Funk

Der Bolschewismus hat es mit großem Geschick verstanden, die elementaren Einflußmöglichkeiten der Frau auf ihre Umwelt in seine propagandistische Planung einzusetzen. Rosa Luxemburg führte seine ersten Stoßtruppen in Berlin. Herta Kusinien schuf die kommunistische Partei Finnlands. Ana Pauker wurde zum Dank für ihre Tätigkeit in der Kominform zur Außenministerin Rumäniens ernannt; die bedeutendste weibliche Figur der außenpolitischen Avantgarde des Krenel aber war ohne Zweifel Alexandra Michailowna Kollontaj.

Als Alexandra vor 80 Jahren zur Welt kam, wuchs sie in die kultivierte und luxuriöse Atmosphäre einer angesehenen Adelfamilie hinein; ihr Vater war nicht nur reicher Gutbesitzer, sondern auch ein bekannter General. Aber auf der Universität kam das junge, temperamentvolle Mädchen mit Kreisen in Kontakt, die sein ganzes künftiges Leben bestimmen sollten. In Moskau und Petersburg bestanden nämlich schon in den neunziger Jahren die ersten kommunistischen Gruppen, in denen eifrig Marx und Bebel studiert wurden. An ihren Schriften begeistertete sich Alexandra Kollontaj für die Ideen eines nicht bolschewistisch durchdrungenen Sozialismus, den sie fortan in glühenden Reden, zahllosen Broschüren und Zeitungsartikeln verfocht. Außerdem befaßte sie sich mit Fragen des Frauenrechts, wurde eine vorzügliche Kennerin der Weltliteratur.

Aber trotz aller Klugheit konnte sich Alexandra nicht auf die Dauer der Aufmerksamkeit der Polizei entziehen; sie floh ins Ausland in eine bittere Emigration, denn in Fabriken mußte sie sich als Hilfsarbeiterin mühsam ihr Brot verdienen, ruhelos umhergetrieben von Häschern, die sie auch manchemal hinter Gefängnistore brachten. 1912 kam die fanatische Revolutionärin zum ersten Mal nach Stockholm, das später ihre bedeutendste Wirkungsstätte werden sollte.

Sofort nach dem Ausbruch der Revolution in ihrer Heimat reiste die inzwischen zur „Madame“ avancierte Kollontaj nach Rußland zurück; 1917 saß sie bereits im Exekutivkomitee des Leningrader Sowjets, dann gelangte sie ins allrussische Exekutivkomitee, wurde Leiterin der Frauenabteilung im Zentralkomitee der Kommunistischen Partei und war zwischendurch auch eine Zeitlang Volkskommissarin für Volkswohlfahrt in der Ukraine.

Erst 1923 begann ihre diplomatische Karriere, die schon insofern eine Sensation war, als damit zum ersten Mal in der Geschichte der Neuzeit eine Frau auf Posten gelangte, die bisher immer nur Männern vorbehalten geblieben waren. Zuerst war sie russische Gesandtin in Oslo, vter wo sie nach kurzer Bewährung nach Mexiko versetzt wurde. Als man aber in Moskau entdeckte, daß die sehr selbstbewußte und eigenwillige Kollontaj dort nicht nur ihren offiziellen Aufträgen nachging, sondern auch zu dem in Acht und Bann verurteilten Trotzky Beziehungen aufnahm, holte man sie nach Oslo zurück. Schließlich war Madame Kollontaj von 1930 bis 1945 Gesandtin in Stockholm.

Wen je der Zufall in ihre Nähe führte, wie es dem Schreiber dieser Zeilen 1943 glückte, der war erstaunt über diese merkwürdige, geistreiche und charmante Frau, die durchaus nichts von den sonst bekannten Allüren sowjetischer Repräsentanten an sich hatte. Die hochgewachsene, auch im Alter noch jugendlich wirkende Alexandra Kollontaj trug stets modernste Pariser Garderobe, zuweilen mit einem Dekolleté, das selbst im liberalen Schweden mitunter Anstoß erregte. Alle Klänge der Kosmetik beherrschte sie meisterlich, schwere Perlenketten umschlangen ihren Hals und an den Fingern blitzten kostbare Diamanten. Wer hätte hinter dieser Frau — die sich übrigens auch auf den Parketts von Paris, Genf und New York durchaus als Gesellschaftsdame zu Hause fühlte — eine Funktionärin proletarisch-bolschewistischer Observanz vermutet, wenn sie ihm irgendwo als Unbekannte begegnet wäre?

Ihre Persönlichkeit war so stark, daß sie sogar in Moskau eine Art gesellschaftlicher Renaissance herbeiführen vermochte, freilich mit gewissen Varianten, die an ihrem Bild seltsam erscheinen. Denn Frau Kollontaj verfaßte unter anderem auch ein Buch, das sich in geradezu erschütternd obszöner Weise mit Sexualproblemen auseinandersetzte. Und dies war auch das einzige Mal, daß Stalin gegen sie einschritt, denn dem Roten Zaren ging es doch etwas zu weit, wenn alle Sittengesetze als bourgeoise Rückständigkeit deklariert und die freien, hemmungslosen Geschlechtstribe als Ideal kommunistischer Lebensform angepriesen wurden. Andererseits aber tat Stalin seiner „Freundin“ doch den Gefallen, in seiner Umgebung wieder eine kultiviertere Atmosphäre zu duften. Denn in der Tat ist es der Kollontaj zuzuschreiben, daß Frack und Abendkleid westeuropäischen Schnitts in Moskau wieder „salonfähig“ wurden.

Jedoch nicht nur deshalb ist Frau Kollontaj heute noch in Schweden in guter Erinnerung. Wirkungsreicher als das äußere Auftreten dieser zweifellos faszinierenden Frau war nämlich ihre politische Tätigkeit, der ein Zug von Konzilianz, von menschlicher Einsicht, so

zoger von echter Güte nicht abzusprechen war. Manche gefährliche Spitze der sowjetischen Außenpolitik wurde von ihr sanft abgelenkt, wobei es vielleicht eines ihrer Hauptverdienste war, Finnland die staatliche Existenz gerettet zu haben. Im Jahre 1940 bereitete sie den Friedensschluß zwischen Helsinki und Moskau vor, 1945 half Frau Kollontaj (deren Mutter Finnin war) dem kleinen Land aus der Drobung, von der Roten Armee überrannt und der Sowjetunion einverleibt zu werden.

Wenig später erlitt Madame Kollontaj einen Schlaganfall, der ihrer politischen Tätigkeit ein Ende setzte. Sie kehrte nach Rußland heim und verbrachte die letzten Jahre ihres Lebens in stiller Zurückgezogenheit. Als sie fieber Tage starb — so rasch wechseln in unserer unruhigen Zeit die Menschen und Aspekte! — war sie in der internationalen Welt fast schon vergessen.

**Italienischer Senat berät Schumanplan**  
**Unterredung Gruber-de Gasperi**

Rom (EP). Im italienischen Senat wird zur Zeit der Schumanplan beraten. Es wird damit gerechnet, daß der Senat dem Gesetzentwurf über die Montanunion zustimmt. Ein christlich-demokratischer Senator bezeichnet den Schumanplan als den ersten Schritt auf dem Wege zur europäischen Einigung. Dieser Schritt müsse getan werden, wenn es auch Opfer koste.

Der italienische Ministerpräsident de Gasperi empfing den österreichischen Außenminister Gruber. Gruber äußerte sich sehr befriedigt über seine Aussprache mit dem italienischen Ministerpräsidenten. Gruber wird am Samstag von Papst Pius empfangen werden. Am Freitag wird der Außenminister für sein Land ein Kulturabkommen mit Italien unterzeichnen.

**Erste Finanzmaßnahmen Pinays gebilligt**

Paris (UP). Die französische Nationalversammlung billigte mit 391 gegen 101 Stimmen den Antrag der Regierung Pinay, die Rückzahlung des 25-Milliarden-fr.-Kredits an die Bank von Frankreich um zwei Monate hinauszuverschieben. Außerdem stimmte sie dem Vorschlag zu, die Bank von Frankreich möge 25 Millionen Dollar in Gold bereitstellen, um die externe Zahlungsfähigkeit Frankreichs zu verbessern. Gegen die beiden Vorschläge stimmten nur die Kommunisten, während sich Gaullisten und Sozialisten der Stimme enthielten. Durch die Zurückstellung der Rückzahlung an die Bank von Frankreich wird die Regierung in die Lage versetzt, die Staatsausgaben bis auf weiteres abzudecken. Der Franc erfährt eine weitere Stärkung und erreichte den günstigsten Wechselkurs seit fünf Wochen.

**Rotes Kreuz zur Untersuchung bereit**

USA erneut des Bakterienabwurfs beschuldigt Tokio (UP). Der chinesische Richter Mei Ju-ao, der nach dem Kriege dem internationalen Militärtribunal zur Verurteilung japanischer Kriegsverbrecher in Tokio angehörte, sagte in einer Sendung von Radio Peking, die führenden Politiker und Militärs der USA müßten als Kriegsverbrecher angeklagt werden, weil sie sich in Korea der völkerrechtswidrigen bakterienologischen Kriegführung schuldig gemacht hätten. Mei Ju-ao wiederholte die Behauptungen der Nordkoreaner und Chinesen, daß amerikanische Flieger über Nordkorea mit Beulenpest, Cholera und Typhus infizierte Insekten abgeworfen hätten.

Das Internationale Rote Kreuz ist bereit, zur Untersuchung der kommunistischen Beschuldigungen eine Kommission nach Korea zu entsenden. In Telegrammen an US-Außenminister Acheson, den nordkoreanischen Ministerpräsidenten Kim Il Sung und den Kommandeur der chinesischen „Freiwilligen-Verbände“, Peng Te Hual, wird die Bildung einer aus neutralen wissenschaftlichen Experten zusammengesetzten Kommission angeboten, die unter Leitung des Roten Kreuzes und der Zustimmung beider Parteien die in Nordkorea aufgetauchten Seuchen untersuchen und ihre Herkunft feststellen soll.

Die USA wollen — wie aus Washington gemeldet wird — auf diplomatischem Wege den Kommunisten eine Erklärung ablocken, ob es ihnen mit dem Wunsch nach einem Waffenstillstand wirklich ernst ist. In Washington verbreitet sich allmählich die Ansicht, daß die Kommunisten an einem Waffenstillstand gar nicht interessiert sind und lediglich versuchen, die Verhandlungen immer weiter hinauszuziehen.



Heuss ehrt Olympia-Sieger  
Unser Bild zeigt den Bundespräsidenten in angeregtem Gespräch mit der dreifachen Medailleträgerin Annemiri Buchner-Fischer. In der Mitte das Weltmeisternarr Falk

**Bundesminister Wildermuth beigesetzt**

Ein „Ritter ohne Furcht und Tadel“ schied von uns — Tausende gaben das Geleit

Tübingen (UP/aw). Der am Sonntag verstorbene Bundesminister für den Wohnungsbau, Eberhard Wildermuth, wurde am Donnerstag in Anwesenheit der Spitzen der Bundesrepublik und der deutschen Länder unter großer Anteilnahme der Bevölkerung in Tübingen beigesetzt.

In der neuen Aula der Eberhard-Karl-Universität in Tübingen gedachte eine nach Hunderten zählende Trauergemeinde des verstorbenen Ministers. Der hochachtbare, lichtdurchflutete Raum war reich mit weißen Nelken und Hortensien geschmückt. Der Katafalk mit dem aufgebahrten Sarg verschwand unter den vielen Kränzen. Acht Bereitschaftspolizisten des Landes Württemberg-Hohenzollern hielten die Ehrenwache. Die Hinterbliebenen des Verstorbenen, Mitglieder der Bundesregierung, Ministerpräsidenten zahlreicher westdeutscher Länder, Vertreter der Hochkommissare und des in Bonn akkreditierten diplomatischen Korps hatten im Halbkreis um die Bahre Platz genommen. Abordnungen von Bergleuten aus dem Ruhrgebiet mit brennenden Grubenlampen und des Bundes deutscher Pfadfinder mit einer Standarte hatten im Saal Aufstellung genommen. Die mit violetter Samt verbrämten Roben der Dekane der Universität hoben sich von dem feierlichen Schwarz der Kleidung der übrigen Trauergäste ab.

In seiner Trauerrede zeichnete der bekannte evangelische Theologe Professor D. Dr. Hermann Thielicke, Rektor der Tübinger Universität, ein Charakterbild des Toten. Er nannte ihn einen Ritter ohne Furcht und Tadel, der seinen Halt in seinem Gott gefunden habe. Wie ein moderner Faust habe Wildermuth „Küstendämme gegen die Brandung der Menschennot gebaut“.

In bewegten Worten widmete Bundespräsident Heuss dem Verstorbenen ein persönliches Abschiedswort. Er beschrieb die unbedingte Sauberkeit und Lauterkeit seines Natur und nannte Wildermuth einen Menschen, der von der Konzentration in die Tat drängte. „Die uns menschlich, wie er, einmal nahestanden, bleiben bei uns“, sagte Professor Heuss. Bundeskanzler Adenauer erklärte Wildermuth habe als erster Bundesminister die größten sozialen Aufgaben übernommen, die der Bundesrepublik auf die Schultern gelegt worden seien. Er habe dieser Aufgabe für immer seinen Stempel aufgedrückt. Der Tod Wildermuths habe im Bundeskabinett eine große Lücke hinterlassen. Für den deutschen Bundestag sprach Bundestagspräsident Dr. Hermann Ehlers den Dank des Parlaments aus.

Staatspräsident Dr. Gebhard Müller sagte über das Leben Wildermuths könne man den schwäbischen Wahlspruch „furchtlos und treu“ schreiben. Die Lebensaufgabe Wildermuths sei es gewesen, Wohnungen und damit Heimat zu schaffen. Nun habe er selbst seine letzte Wohnung in seiner schwäbischen Heimat gefunden. Staatssekretär Dr. Wanderleb vom Bundesministerium für Wohnungsbau ging auf das eigentliche Sachgebiet des Verstorbenen ein und gab bekannt, daß amerikanische Stellen vorgeschlagen hätten, eine der ECA-Siedlungen zu Ehren Wildermuths mit seinem Namen zu benennen.

Der Ministerpräsident von Württemberg-Baden, Dr. Reinhold Maier, sprach als persönlicher Freund der Familie Wildermuth und als Kriegskamerad des Verstorbenen im ersten Weltkrieg. Wildermuth habe sich als Kampfführer im Oiga-Grenadier-Regiment 119 den Ruf eines der tapfersten württembergischen Offiziere erworben. Der Verstorbene sei in seiner politischen Tätigkeit voller Enthusiasmus, aber nie ein Enthusiast oder gar Phantast gewesen. „Eberhard Wildermuth stand seinem Deutschland immer dann am nächsten, wenn es niedergebrosen, verarmt und verachtet war“, sagte Maier.

Nach dem Trauerakt schritt unter den Klängen des Trauermarsches von Chopin der Frauerczug zum Stadtfriedhof. Er wurde angeführt von der Rottenburger Stadtkapelle in historischen Uniformen. Wachmeister der Bereitschaftspolizei trugen den Sarg und die Kränze. Die Gattin des Verstorbenen wurde von ihrem Sohn geführt. Der Bundespräsident, der Bundeskanzler, die Präsidenten des Bundesrates und des Bundestages, die Mitglieder des Bundeskabinetts und Vertreter des diplomatischen Korps schlossen sich an. Eine große Zahl von Landesministern, Bundes- und Landtagsabgeordneten folgten weiter dem Zug. Tausende von Menschen umsäumten die Straßen Tübingens.

Minister Wildermuth wurde auf dem Stadtfriedhof in einem Ehrengrab unweit des im Jahre 1949 verstorbenen katholischen Moraltheologen Theodor Stebbich und eines Sohnes von Robert Bosch beigesetzt. Das Grab liegt etwa 50 m von der letzten Ruhestätte der Schriftstellerin Ottilie Wildermuth, einer Großmutter des verstorbenen Ministers, entfernt.

Im ganzen Bundesgebiet hatten die öffentlichen Gebäude die Laudes- und Bundesflaggen auf halbmast gesetzt. In Südwürttemberg wehte auch an den Gebäuden einiger französischer Dienststellen die Trikolore auf halbmast.

**Grotewohl soll keine „heiße Eisen“ anfassen**

Moskau Instruktionen für Pankow — Die vermutliche Interpretation der Sowjet-Vorschläge

Berlin (UP). Der Sowjetzonen-Ministerpräsident Grotewohl wird am Freitag vor der Volkskammer in Ostberlin zu den Vorschlägen Moskaus für einen Friedensvertrag mit Deutschland Stellung nehmen und dabei voraussichtlich erneut „gesamtdeutsche Beratungen“ zur Vorbereitung einer verhandlungsfähigen gesamtdeutschen Regierung anregen.

Nach Informationen aus Kreisen der Pankower Regierung sind die Einzelheiten der Erklärung Grotewohls mit dem politischen Berater der sowjetischen Kontrollkommission in Karlsruhe, Botschafter Semjonow, abgeprochen worden, so daß man hofft, daraus weitere Hinweise auf die Absichten Moskaus entnehmen zu können. Grotewohl wird vor allem — wie zuverlässig verlautet — eine Antwort auf die in den westlichen Hauptstädten nach Erhalt der Sowjetnote aufgetauchte Frage geben, wie sich Moskau den Weg zu einer gesamtdeutschen Regierung stellt, die an den vorgeschlagenen Friedensverhandlungen beteiligt werden soll.

Pankower Funktionäre, die sich im Gespräch guter Beziehungen zu Botschafter Semjonow rühmen, interpretieren die Moskauer Gedanken über die Behandlung der formalen Seite des Deutschland-Problems dahingehend, daß zunächst vorbereitende Viermächte-Besprechungen geführt werden sollten. Dabei würden die sowjetischen Delegationen die Westmächte ersuchen, die Bonner Bundesregierung zur Aufnahme von „gesamtdeutschen Beratungen“ zu ermuntern. Die deutschen West-Ost-Gespräche hätten, wenn die Westmächte auf die sowjetische Anregung eingingen, parallel mit den Viermächte-Verhandlungen zur Vorbereitung eines Friedensvertrages zu erfolgen. Die „gesamtdeutsche Beratung“ würde — formal gesehen — zu Wahlen für eine Nationalversammlung führen, aus der die gesamtdeutsche Regierung hervorginge, die dann an den eigentlichen Friedensverhandlungen beteiligt werden würde.

Zur Kontrolle gesamtdeutscher Wahlen wünscht die Sowjetregierung — wie die deutschen Berater von Botschafter Semjonow weiter wissen wollen — nach wie vor gemischte Kommissionen der vier Besatzungsmächte. An ein Wiederaufleben des „alliierten Kontrollrates“ denke man auf sowjetischer Seite dabei nicht. Drei Monate vor dem Wahltermin sollten die Zonengrenzen fallen und Parteien unbegrenzte Möglichkeiten zur Wahlpropaganda zugestanden werden. Innerhalb dieser Zeitpanne könnte es nach Ansicht der Pankower Gewährleute möglich sein, daß eine Kommission der Vereinten Nationen Gelegenheit erhält, unabhängig von den Viermächte-Kontrollorganen ganz Deutschland zu bereisen, um sich ein Bild von der Vorbereitung wirklich freier Wahlen machen zu können. Diese „mehr private UN-Besichtigung“ dürfte aber keinen Einfluß auf die weitere Behandlung der Deutschland-Frage haben.

Um auf deutscher Seite die Voraussetzungen für die Ingangsetzung „gesamtdeutscher Gespräche“ und für den Abschluß des Friedens-

vertrages schaffen zu können, wird Grotewohl aller Wahrscheinlichkeit nach einen neuen Appell an die Bundesregierung richten. Vertreter zu benennen. Er ist jedoch angeblich von der sowjetischen Kontrollkommission zu gewiesen, „heiße Eisen“ wie das Problem der Oder-Neiße-Linie nicht anzufassen, da sich Moskau in dieser Frage augenblicklich noch nicht festzulegen wünsche. SED-Funktionäre und nicht-kommunistische Politiker weisen in diesem Zusammenhang darauf hin, daß die Sowjetregierung noch keine „ausgesprochen vertragliche Garantie“ der Oder-Neiße-Linie gegeben, sondern lediglich „Grenzverträge ohne feste Zusicherungen“ abgeschlossen habe.

**Tätlicher Angriff auf Helene Wessel**

Berlin (UP). Nach einer Kundgebung der „Notgemeinschaft für den Frieden Europas“, auf der der frühere Bundesinnenminister Heinemann und die Zentrumspolitiklerin Helene Wessel sprachen, wurde Helene Wessel beim Verlassen des Versammlungsraumes von unbekannten Demonstranten tätlich angegriffen. Die Polizei, die mit größeren Kommandos erschienen war, mußte einschreiten. Sprechchöre forderten wiederholt zu Aktionen gegen Heinemann und Wessel auf. Die Polizei nahm einige Demonstranten vorübergehend fest.

**Verfügung gegen Gerlach-Gesellschaft**

Düsseldorf (UP). Die „Helmut-von-Gerlach-Gesellschaft“, eine angeblich kommunistisch gelenkte Gesellschaft für deutsch-polnische Freundschaft, muß sich einen neuen Namen suchen. Der Zweite Zivilsenat des Oberlandesgerichts in Düsseldorf hat entschieden, daß es der Gesellschaft nicht mehr gestattet ist, den Namen des Pazifisten Helmut von Gerlach zu führen. Die Witwe Helmut von Gerlachs hatte vor einiger Zeit Klage gegen die Gesellschaft wegen unberechtigter Führung des Namens ihres Mannes erhoben. Sie hatte dabei u. a. geltend gemacht daß die Tendenz, die jetzt von der „Helmut-Gerlach-Gesellschaft“ verfolgt wird, nicht mehr im Sinne ihres verstorbenen Mannes liege und daher kein Anlaß bestche, dieser Namen mit der beklagten Gesellschaft zu verbinden. Das Düsseldorf-Landgericht hat sich in erster Instanz gegen die beklagte Gesellschaft ausgesprochen und neben der Argumentation der Klägerin weiterhin geltend gemacht, daß niemand den Namen eines anderen ohne dessen Einwilligung führen dürfte.

**Zwei Bomber zusammengestoßen**

San Antonio (UP). Zwei US-Bomber vom Typ B-29 sind bei San Antonio in der Luft zusammengestoßen und abgestürzt. Die Insassen beider Flugzeuge, insgesamt 15 Mann, haben dabei den Tod gefunden. Die Trümmer wurden in einer entlegenen Gegend gefunden. Die Leichen und Flugzeugteile liegen verstreut in einem Umkreis von etwa 400 bis 500 m. Beide Flugzeuge befanden sich auf einem Übungsflug mit 7 bzw. 8 Mann an Bord.

**Die Leiter des „Todeslagers“ angeklagt**

Schweinfurt (UP). Vor dem Schwurgericht Schweinfurt wird Anfang April der bisher größte Kameradenschinderprozeß stattfinden. Angeklagt sind der 33 Jahre alte Ludwig Reith aus Schwärzelbach und der 41 Jahre alte Heinrich Zweering aus Duisburg, beides Lagerleiter des berühmten Todeslagers Kursk. Den Angeklagten wird vorgeworfen, ihre Kameraden in 25 bezugslosen Fällen geschunden zu haben. So sollen sie zum Beispiel im März 1946 eine Kolonne kranker und schwacher Gefangener bei 25 bis 30 Grad Kälte und Schneesturm zum Weidenrutenpfücken geschickt haben. Den Marsch überstanden drei Gefangene nicht. Zu dem Prozeß sind 60 Zeugen geladen. 250 Zeugen wurden im Verlauf der Voruntersuchung vernommen.

**Selbstmörder sprang vom Eiffelturm**

Paris (UP). Ein unbekannter, etwa 35 Jahre alter Mann, sprang von der höchsten Aussichtsplattform des Eiffelturms. Sein Körper schlug während des Sturzes auf einen der Stahlträger und wurde in zwei Teile gerissen. Der Oberkörper fiel auf das Dach des Restaurants auf der ersten Plattform, der untere Teil wurde auf der zweiten Plattform gefunden. In den Taschen des Selbstmörders wurden 1000 Francs und ein Hotelschlüssel gefunden. Der letzte Selbstmord durch einen Sprung vom Eiffelturm ereignete sich am 4. Dezember 1931, als sich eine 50 Jahre alte französische Krankenschwester von der zweiten Plattform dieses höchsten Bauwerks Europas in die Tiefe warf.

**Kubanischer Expräsident im Exil**

Havanna (UP). Der gestürzte Präsident von Kuba, Carlos Prío Socarras, hat Kuba mit dem Flugzeug verlassen, um sein Exil in Mexiko anzutreten. Kurz zuvor war der Revolutionsgeneral Batista, der am Montag durch einen Staatsstreich mit Hilfe der Armee zur Macht gelangt ist, im Triumph in Havanna eingezogen. Verhandlungen des Generals mit dem gestürzten Präsidenten über dessen Exil waren zeitweilig zum Stillstand gekommen, da sich Socarras weigerte, als Preis für sein freies Geleit aus der mexikanischen Botschaft, in die er geflüchtet war, auf die Präsidentschaft zu verzichten.

**Fischzug mit Sprengladung — 6 Tote**

Syrakus (UP). Die Mannschaft des italienischen Fischkutlers „Nuova Margherita“ hatte vor der Hafeneinfahrt vor Syrakus einen Torpedo vom Meeresgrund aufgefischt und wollte ihn an Land schaffen, um ihn von Fachleuten entscharfen zu lassen. Kurz nachdem sie ihn jedoch an Deck gezogen hatte, explodierte der Torpedo und zerriß das Boot in Fetzen. Vier der Fischer waren sofort tot, zwei weitere erlitten ihren Verletzungen. Drei Besatzungsmitglieder wurden vermißt, ein weiteres wurde zwar gerettet, befindet sich aber in sehr bedenklichem Zustand.

**Der amerikanische Film „Wüstenfuchs“, der das Schicksal Generalfeldmarschall Rommels behandelt, wurde trotz aller Bedenken der Alliierten für Deutschland synchronisiert. Über den Anlauf-Termin in Deutschland ist noch nichts bekannt.**

**Eine Mutter und ihre sechs Kinder sind bei einem Schadenfeuer auf einer entlegenen Farm im Staate New York verbrannt. Das Feuer brach aus, als die ganze Familie schlief.**

**Lord Ismay, der neuernannte Generalsekretär der NATO, wird Anfang April nach Paris reisen, um seinen neuen Amtssitz im Palais Chaillot zu besichtigen.**

**Fünf rumänische Flieger sind mit einer rumänischen Militärmaschine auf einem jugoslawischen Flugplatz gelandet und haben dort um Asyl gebeten, weil sie den „unerträglichsten Terror“ in Rumänien nicht mehr aushalten könnten.**

**Katholische Priester in acht KZs**

Allein in einem einzigen Konzentrationslager der Tschechoslowakei werden zur Zeit über 2000 katholische Priester gefangen gehalten, berichtet die römische Nachrichtenagentur „Veritas“ und gibt die Zahl dieser Lager mit insgesamt acht an. Die Nachrichtenagentur, die das Organ der „Christlichen Akademie der Tschechoslowakei“ darstellt, erklärt, daß es außerdem noch in vier weiteren Konzentrationslagern katholische Priester und Ordensschwester gebe.



Der erste Nachkriegsneubau der Focke-Wulf GmbH, Bremen, ein Segelflugzeug vom Typ „Weihe“, wurde in Bremen von Flugkapitän Hanna Reitsch eingeflogen

Aus der Stadt Ettlingen

Der Notgroschen

Der Wille zu sparen, d. h. für den einzelnen augenblicklicher Verzicht auf wünschenswerte Güter in der Absicht, die durch Sparen erhaltene Kaufkraft zu einem späteren Zeitpunkt zu verwenden, erhielt einen entscheidenden Rückschlag durch die Währungsreform vom 20. Juni 1948. Sparen aber hat das Vertrauen in die Währung zur Voraussetzung.

Unablässig wiesen die deutschen Sparkassen auf die Notwendigkeit hin, die alten Sparkonten wenigstens im Verhältnis 1:10 aufzuwerten, um das Vertrauen in die Sparkassen innerhalb der Bevölkerung wenigstens in etwa herzustellen. Deshalb auch die Forderung der Sparkassen, ohne Unterschied alle am Währungstichtage vorhandenen Sparkonten gleichmäßig mit den übrigen Kapitalgläubigern Hypothekendarlehenbesitzer, Versicherung, Aktienbesitzer usw. aufzuwerten und zu behandeln. Als Beispiel wird ein Sparkonto von RM 2500 angegeben. Nach Abzug der Kopfquote von DM 540,- und Streichung des Festkontos verblieb eine Einzelperson noch der Betrag von DM 127,40, einer Familie mit drei Kindern aber nichts.

Gegenwärtig beschäftigt man sich bei den Bundesinstanzen mit der Lösung dieses Problems. Der Stichtag vom 1. Januar 1949 für sogenannte „Altsparguthaben“ wird nicht anerkannt. Im Interesse der alten Leute, die die größte Zahl der von der Währungsreform betroffenen Altsparer ausmachen, wäre eine baldige Regelung dieses nun schon seit fast vier Jahren aktuellen Problems wünschenswert. Nur so kann eine entsprechende Vermehrung des Sparwillens erreicht werden. Denn nur mit dem Notgroschen der sogenannten „kleinen Leute“ arbeitet jede Volkswirtschaft unter gesunden Verhältnissen. Daran sollte man denken.

Neger-Jazz-Band spielt in der Stadthalle

Am Samstag, 20. Uhr, tritt in der Ettlinger Stadthalle eine Neger-Jazz-Band aus den USA auf. Für Ettlingen bedeutet diese Veranstaltung eine Sensation, denn sie wird all diejenigen auf den Plan rufen, die solche Musik ablehnen. Man wird bei objektiver Beurteilung jedoch nicht umhin können, die Leistung dieser Männer anzuerkennen, die vielleicht nicht ganz nach unserem Ohr, dafür aber um so mehr nach ihrem Gemüt spielen und eine Musik darbieten, die aus der Mentalität des amerikanischen Volkes geboren wurde. Wir dürfen diese Musik nicht verurteilen, nur weil sie fremd klingt und weil sie von fremden Menschen gespielt wird, denn auch wir fordern von der gesamten Welt Anerkennung für einen Richard Wagner oder für einen Wolfgang Amadeus Mozart. Wir sollten deshalb zum mindesten versuchen, die Musik der anderen zu verstehen. Hier beginnt ein Abschnitt der Völkerverständigung, die so viel propagiert und so wenig angewandt wird.

Wirtschaft in Kürze

Die Interzonreisenden werden von den Pächtern darauf hingewiesen, daß die ordnungsmäßig in die sowjetische Besatzungszone verbrachten Westmarkbeträge bei der Derivatsabfertigung in den Interzonenpaß eingetragen werden müssen. Andernfalls besteht die Gefahr, daß nicht eingetragene Westmarkbeträge beschlagnahmt und eingezogen würden.

Auch Straßenverkehr will gelernt sein

Verkehrsunterricht jetzt Pflichtfach

Die ständig wachsende Zahl der Unfälle in der letzten Zeit veranlaßt die Behörden, sich zu überlegen, wie von Grund auf angefangen werden könnte, diesem Mißstand entgegenzutreten. Man beschloß, den Verkehrsunterricht, der bisher nur für „Verkehrssünder“ abgehalten wurde, in den Schulen im Rahmen des Heimatkunde- oder des Gemeinschaftskundeunterrichts als Pflichtfach einzuführen. Um jedoch den Lehrern die Möglichkeit zu geben, ihre Schüler intensiv und genauestens über die Fragen des Verkehrsunterrichts zu unterrichten, werden sie vorher von der Landespolizei unterrichtet. Diese ersten Unterrichtsstunden für Lehrer haben bereits begonnen. In dem Erlaß der Landesbezirksdirektion wird auch betont, daß in den Schulen bei jeder sich bietenden Gelegenheit auf verkehrserzieherische Fragen hingewiesen werden soll. Gleichzeitig mit diesem Unterricht soll auch der Schülerverkehrsdienst weiter ausgebaut werden, um somit zu erreichen, daß zumindest die Jugend dazu beiträgt, die Zahl der Verkehrsunfälle zu senken. Im Albgau hat Kommissar Nerdinger (Ettlingen) die Vorträge in den Lehrerbildungsgemeinschaften übernommen, so daß nach Ostern der Verkehrsunterricht in allen Schulen erteilt werden kann.

Im Februar 102 Teilnehmer beim Verkehrsunterricht

Im Februar mußten sich insgesamt 102 Personen beim Verkehrsunterricht einfinden. Die meisten „Sünder“ waren wieder die Radfahrer, und zwar führen allein 37 ohne Licht, 15 freihändig und ebenfalls 15 nebeneinander, während 14 eine erwachsene Person auf dem Gepäckträger mit sich führten. Die übrigen Unterrichtsteilnehmer mußten sich deshalb einfinden, weil sie eine gesperrte Straße befahren, den Radfahrweg nicht benützt oder

Fast auf den Tag, genau 90 Jahre nach dem Tode von Halévy bringt das Badische Staatstheater am Sonntag, 16. März, um 19.30 Uhr im großen Haus eine Neuinszenierung seiner Oper „Die Jüdin“ heraus. Damit erscheint dieses Werk, das noch vor Jahrzehnten zu den Repertoireoperen gehörte, zum ersten Mal seit zwanzig Jahren wieder auf einer deutschen Bühne. Bearbeitung und Inszenierung: Staatsintendant Heinz Wolfgang Wolff. Musikalische Leitung: Walter Born. Bühnenbild: Ulrich Suez. Kostümbild: Margarethe Schellenberg. In den Hauptpartien: Ingeborg Exner, Hannelore Wolf-Ramponi; Marcell Cordes, Hans Hofmann, Christoph Reuland und Josef Walden.

Die Wahl von Stoffen aus dem Leben, die Behandlung der politischen und geistigen Strömungen der Zeit, der Verzicht auf die Götter- und Heldengestalten, die noch in der Renaissance-Oper die Hauptfiguren der Opern waren, und das Auftauchen von bedeutenden Komponisten verhalten fast zur gleichen Zeit — im zweiten Viertel des vergangenen Jahrhunderts — in Frankreich der komischen und der ersten Oper zu einer Blüteperiode. Als Meister der „opéra comique“ haben sich François Adrien Boieldieu mit seiner „Weissen Dame“, Daniel François Esprit Auber mit seinem „Fra Diavolo“ und Adolphe Adam mit seinem „Postillon von Lonjumeau“ einen dauernden Platz in den Opernspielplänen gesichert. Als die bedeutendsten Komponisten der „grande opéra“ (der sog. „historischen großen Oper“, die alle Möglichkeiten einer glanzvollen, prunkhaften Ausstattung erfüllt) werden Auber (er schrieb „Die Stumme von Portici“, die in den gärenden, brodelnden Zeit kurz vor der Juli-Revolution herauskam), Giacomo Meyerbeer (sein wichtigster Beitrag zur großen Oper sind „Die Hugenotten“), die das Badische Staatstheater in der nächsten Spielzeit in der Bearbeitung von Dr. Julius Kapp aufführen will) und Halévy (mit seiner „Jüdin“) angesehen.

Halévy, dessen Vater Deutscher war, wurde am 27. Mai 1799 in Paris geboren. Die Neigung und die Begabung des jungen Jacques für die Musik wurden bald erkannt. Neben Luigi Cherubini (dem Schöpfer des „Wassertrügers“) waren Cazot und Lambert seine Lehrer im Pariser Konservatorium. Am meisten hatte er Cherubini zu verdanken. Die Verleihung des Rompreises für eine Kantate besetzte ihm einen mehrmonatigen Aufenthalt in Italien, wo er sich dem Studium der älteren italienischen Kirchenmusik hingab. Erstmals wurden seine Werke — drei Ballette — in Neapel aufgeführt. Aber es sollte noch viele Jahre dauern, bis sich die von ihm erträumten großen Erfolge auf der Bühne einstellen. Cherubini, Spontini, Boieldieu, Herold, Rossini und bald auch Meyerbeer standen in hohem Ansehen, und für einen Unbekannten war es schwer, sich gegen sie durchzusetzen. Halévy komponierte eifrig, doch die Werke hatten, wenn sie überhaupt aufgeführt wurden, keinen großen Erfolg. Als Herold (der Komponist des „Zampa“) im Jahre 1833 starb und eine unvollendete Oper hinterließ, wurde Halévy beauftragt, das Werk zu vollenden. Das pietätvolle Vorgehen bei dieser Aufgabe steigerte sein Ansehen in der Öffentlichkeit. Eugène Scribe, der eifrigste

Lustspielautor (sein Lustspiel „Ein Glas Wasser“ taucht auch heute immer noch in den Spielplänen auf), hatte schon zu den Erfolgen von einigen anderen berühmten Komponisten jener Zeit — wie Boieldieu, Auber, Meyerbeer — mit seinen Texten beigetragen.

Nun kam für Halévy eine einmalige Gelegenheit: der überall bekannte Scribe schrieb ihm ein Textbuch: „Die Jüdin“. Obwohl die Pariser Uraufführung im Jahre 1835 kein großer Erfolg war, setzte sich das Werk bald überall durch, und es wird zu den besten Werken der „großen“ Oper gerechnet. In Karlsruhe wurde das Werk am 18. 12. 1842 zum ersten Mal gespielt. Die alten Theaterfreunde werden sich vielleicht noch daran erinnern, daß im Jahr 1917 Leo Slezak in der Partie des Juden Eleazar im damaligen Großherzoglichen Hoftheater gastierte. — Der Stoff — das Werk spielt im Jahre 1414 in Konstanz zur Zeit des großen Konzils — bot Halévy Gelegenheit zur Komposition von großartigen Massenszenen und unigen Solostücken (wie die Arie „Recha, als Gott dich einst zur Tochter mir gegeben“).

Noch einmal im selben Jahre — 1835 — war Halévy das Glück hold: er hatte mit sei-

ner komischen Oper „Der Blitz“ Erfolg. Von allen späteren Opern — Halévy schrieb insgesamt fast 40 Opern — konnte sich keine auf den Spielplänen halten. Der Komponist gab seine Eigenart auf und folgte dem Wesen Meyerbeers. Trotzdem wurden Halévy immer wieder Ehrungen und Ordensverleihungen zuteil, ja, er wurde sogar Mitglied der französischen Nationalversammlung, in die er von der Association des artistes-musiciens gewählt wurde. 1856 sprach er am Grabe Adolphe Adams die Gedächtnisrede. Die viele Arbeit, die er sich auflud, ging über die Kräfte Halévy's. Als er die Ärzte aufsuchte, war es aber bereits zu spät. Am 17. März 1862 starb er in Nizza. Sein Tod wurde allgemein betrauert. Neue Ehrungen würdigten seine Bedeutung. Eine große Menschenmenge folgte seinem Sarg.

Inzwischen ist allerdings seine „Jüdin“ von den Spielplänen der deutschen Theater verschwunden. Seit 20 Jahren wurde auf den deutschen Bühnen die Partie des Juden Eleazar, mit der Albert Niemann und Theodor Wachtel große Triumphe errangen, nicht mehr gesungen. Man darf der Aufführung im Badischen Staatstheater, mit der in Karlsruhe die „Woche der Brüderlichkeit“ abgeschlossen wird, mit Spannung entgegensehen. Josef Wehinger.

Bundesstraße 3 wird gesperrt

Verbesserung des Bahnübergangs — Ettlinger Kanalisation geht weiter

Ab Montag, 17. März wird der seit langem geforderte Umbau des schienenlosen Bahnübergangs der Bundesstraße 3 zwischen Ettlingen und Bruchhausen begonnen. Die Schienen werden so verlegt, daß die Straßenfahrzeuge nicht mehr so starken Erschütterungen ausgesetzt sind. Außerdem ist die Anlage eines Radfahrwegs geplant, damit bei Öffnung der Schranken der Verkehr reibungsloser abgewickelt werden kann.

Durch die Verbesserung der Bundesstraße sollte das Projekt des Autobahn-Ausbau Ettlingen-Bruchhausen nicht verzögert werden. Wenn zunächst auch nur ein Teilbetrag vom Bundestag beschlossen wurde, so ist doch zu hoffen, daß die dringenden Eingaben Erfolg haben und recht bald viele Arbeitskräfte dort eingesetzt werden.

Wegen der Umbauarbeiten ist die Bundesstraße 3 in beiden Richtungen gesperrt. Der Verkehr wird vom 17. März bis etwa 8. April über die Durmersheimer Landstraße umgeleitet. In Ettlingen werden die aus Richtung Karlsruhe kommenden Fahrzeuge durch die Rhein- und Miescher Straße umgeleitet.

Da wegen dieser Umleitung auf der Rheinstraße ein sehr starker Kraftverkehr zu erwarten ist, wird die geplante Kanalisation um einige Wochen verschoben. Die Rohre liegen schon bereit, damit nach Beendigung der Umleitung sofort mit der Ausschachtung begonnen werden kann. Wenn die Kanalisation durchgeführt wird, kann auch der Gehweg der Rheinstraße endgültig in Ordnung gebracht werden, der lange Zeit für die Anwohner und die zum Bundesbahnhof gehenden Berufstätigen ein Ärgernis war. Inzwischen wird, wie wir vom Stadtbaumeister erfahren, die Kanalisation der Badenerstraße gebaut. Glücklicherweise ist diese Art von Untergrundbewegung, die während der Ettlinger Fastnacht oft glossiert wurde, politisch

harmlos und für viele Bewohner sogar von großen Nutzen.

Verbands-Nachrichten

**Kirchenchor Herz-Jesu Ettlingen.** Heute abend 7/9 Uhr Gesamtprobe. Es ist notwendig, daß alle Chormitglieder erscheinen.

**Touristenverein „Die Naturfreunde“.** Heute abend 20 Uhr Monatsversammlung im Gasthaus zur „Krone“. Die Mitglieder sind freundlichst eingeladen.

Handharmonika-Spielring Ettlingen

Am 8. März hatte der Spielring im Gasthaus zum „Hirsch“ seine Generalversammlung. Die Neuwahl der Vorstandschaft brachte keine wesentliche Veränderung. 1. Vorstand blieb Walter Foerster, 2. Vorstand Josef Link, Schriftführer Günter Wabnitz, Kassiererin Brigitte Rettenmaier und Vergütungswart Georg Jäger. Hinzugewählt wurde als 2. Vergütungswart Fr. Trudel Frisch. Die Mundharmonikagruppe blieb weiterhin in den Händen von Frau Josefa Linsenmaier. Der 1. Vorstand berichtete von den zahl- und erfolgreichen Veranstaltungen im vergangenen Jahr: dem ersten Auftreten der Mundharmonikagruppe, einem gelungenen Konzert, der Mitwirkung bei anderen Vereinen, einem gemeinsamen Ausflug in das Mürgtal, einer schönen Weihnachtsfeier und einem kleinen Weihnachtskonzert im Ettlinger Krankenhaus. Nach den Rechenschaftsberichten des Schriftführers und des Kassiers wurde der Vorstandschaft einstimmig Entlastung erteilt. Mit großem Beifall wurde die Ermäßigung des Beitrags um die Hälfte aufgenommen. Angesichts des auf den 11. Mai geplanten gemeinsamen Konzerts mit der Mandolinabteilung der Kolpingfamilie in der Stadthalle ermahnte der Dirigent E. Vatter die Spieler, die Proben fleißig zu besuchen.

**Kopfschuppen Kopfjucken Haarausfall** beseitigt überraschend die Ottve-Methode. Nur erhältlich Friseurgeschäft Georg Jäger, Ettlingen, Rheinstraße 26

**Vegetabilisches Augenwasser** von Holapoth Schaefer bei Ermattung, Ueberanstrengung, verschwommen Sehbild, Drücken, Zwickern u. Tränen der Augen, das pflanzliche, langjährig bewährte Stärkungsmittel.

**Badenia-Drogerie** Rudolf Chemnitz, Ettlingen

ZUKAUFEN GESUCHT

Trüchtige Ziege zu kaufen gesucht. Zu erfr. unter 911 in der EZ

ZU VERKAUFEN

Kindersportwagen zu verk. Leopoldstr. 56, zweim. läuten

Brauner Konfirmandenanzug für 15.- bis 20.- DM zu verk. Zu erfr. unter 907 in der EZ

**OBEL EHRFELD** Rondellplatz KARLSRUHE Man frage bei der Möbelreise bei Ehrfeld nach dem kleinen Preis

**Was man trägt...** und wie man es trägt — das zeigt Ihnen jetzt die große Schau unserer Frühjahrsneuheiten. Mit modischem Feingefühl, mit viel Sinn für die Harmonie der Farben und aus Liebe zur Qualität haben wir eine Modenauswahl getroffen, die auch die Anspruchsvollsten unter Ihnen begeistern wird. Kleidung mit besonderer Note und eine Frühlingspracht neuer Stoffe präsentiert Ihnen **A. Streit · Ettlingen**

Trink Bremer JACOBS KAFFEE wunderbar

# Bruchhausen bereitet 800-Jahr-Feier vor

## Jahresbilanz in der Bürgerversammlung

Bruchhausen. Anfang März fand im Saal zum „Grünen Baum“ eine Bürgerversammlung statt. Der erste Teil der Tagesordnung bestand in einem Rückblick auf das verflossene Jahr 1951.

## Neuerungen in der Gemeinde

Wenn auch nicht alle Bürger diese Neuerungen für gut halten, so hat sich doch gezeigt, daß diese in jeder Hinsicht gut und erfolgreich waren. Es wurde das Friedensgericht eingerichtet. Als Friedensrichter fungieren: Vorsitzender Bürgermeister Speck, Gemeindevater Reil als Stellvertreter, Beisitzer: die Gemeinderäte Wagner und Gill, Stellvertreter: Gemeindevater Baldes. Sämtliche Genannten üben die Tätigkeit ehrenamtlich aus. Die Tätigkeit und der Erfolg des Friedensgerichtes waren bisher sehr zufriedenstellend.

## Freiwe. Feuerwehr

Da in unserer Gemeinde leider keine Wasserleitung vorhanden ist, dürfte die Feuerwehr im Ernstfall mit Schwierigkeiten zu rechnen haben. Es bestehen zwar zwei Tiefbrunnen, welche aber sehr zu wünschen übrig lassen. Man hat sich daher entschlossen, der Feuerwehr die Möglichkeit zu geben, weitere Leitungen zu legen und es wurden zu diesem Zweck 100 m Metallrohre und der dazugehörige Wagen angeschafft, so daß wenigstens das vorhandene ist, was zur Not gebraucht wird. Es wurde ferner ein Motor erworben. Es ist vorgesehen, auch in diesem Jahr die Feuerwehr so gut als nur möglich und in jeder Hinsicht zu unterstützen.

## Landwirtschaftsfragen

Zur Maul- und Klauenseuche führte Bürgermeister Speck aus, daß sämtliche Vorbehebungsmaßnahmen getroffen waren, um diese Seuche nicht aufkommen zu lassen. Es war trotzdem in zwei Fällen nicht abzuwenden und der Bürgermeister bat darum, den Anordnungen des Bürgermeisteramtes in solchen Fällen doch Folge leisten zu wollen.

## Kartoffelkäferbekämpfung

Im vergangenen Jahr wurde sie von jedem einzelnen Kartoffelbauern durchgeführt. Es wurde aber festgestellt, daß nicht alle die Bekämpfung so durchführten, wie diese erwünscht war. Es soll in diesem Jahr trotzdem diese Übung beibehalten werden und der Bürgermeister bat seiner Hoffnung Ausdruck, daß keine Beanstandungen mehr vorkommen. Es hat sich in der Praxis gezeigt, daß die eingeführte Gemeinschaftspflanzung von Obstblumen materielle Vorteile bringt. Es wäre zu empfehlen, daß sich mehr Bürger für diese Gemeinschaftspflanzungen interessieren. Interessenten können sich beim Obstbauverein melden.

## Der Schülerweiterbau

dürfte in einem Vierteljahr bezugsfertig sein. Es wurde eine Zentralheizungsanlage und neue Klosettanlagen eingebaut; ferner ist der Einbau eines Bad- und Duschrums im Kell-

sicher von der ganzen Einwohnerschaft sehr hergestellt. Der Neubaues vorgesehene, was begrüßt wird.

Es erwies sich als unumgänglich, ein Leichenhaus zu errichten. Die Kosten für diesen Bau werden durch einige Grundstückverkäufe der Gemeinde gedeckt. Es wurden auch, um die Möglichkeit einer Erweiterung des Friedhofes zu haben, einige Grundstücke hinter dem Friedhof aufgekauft.

## Bürgernutzen

Die Zahl der genußberechtigten Bürger hat sich nun auf 160 erhöht. Die Holzgabe pro Bürger war mit 4 Ster vorgesehen. Da jedoch durch die früheren wilden Einschläge in den Waldungen die Nutzung nicht mehr wie bisher gehandhabt werden kann, ist man übereingekommen, daß nicht 4 Ster, sondern nur 2 Ster Holz in natura und 2 Ster in Geld an jeden genußberechtigten Bürger ausgegeben werden. Im letzten Jahr war ein Aufwand von über 8000 DM für den Wald notwendig; dieses Jahr dürfte sich der Aufwand auf 6000 DM stellen. Der Holzschlag ist beendet; es ist etwas Bauholz vorhanden. Interessenten wollen sich beim Rathaus melden.

Es wird demnächst entschieden werden, ob die Rattenbekämpfung von dem einzelnen Hauseigentümer durchgeführt oder ob diese einer Firma übergeben werden soll.

Es sind noch Rückstände vorhanden von 1949. Bürgermeister Speck appellierte an die Bürger, ihren diesbezüglichen Verpflichtungen umgehend nachzukommen.

## 800-Jahr-Feier

Im zweiten Teil der Versammlung wurde die Durchführung und Gestaltung der 800-Jahr-Feier besprochen. Das Fest soll in den Tagen vom 26., 27. und 28. Juli 1952 gefeiert und zu gleicher Zeit die Einweihung des Schulhausneubaues vorgenommen werden. Es sollen Einladungen an die umliegenden Ortschaften versandt werden. Es wird die Mitarbeit der ganzen Bevölkerung bei der Gestaltung des vorgesehenen Festzuges usw. erwartet. Auch von den Vereinen wird erwartet, daß sie tatkräftig mitwirken, da ja die Vereine in einer Gemeinde die Hauptträger des kulturellen Lebens sind. In den gebildeten Festausschüssen wurden berufen: Hermann Bohnenstengel, Albert Heinz, Friedr. Mostberger, Franz Karl Karcher, Hermann Wölfler, Franz Kölmel, Josef Kühn, Albert Heinzler, Josef Stemmler, Emil Speck, Otto Kühn und Adolf Kühn, Josef Reuter, Adolf Heinz, Florian Heinz, Alois Bach, Eugen Vielsäcker, Reinhold Horst, Alfred Heinz, August Maier und Gottfried Klein.

Bruchhausen. Am 16. März kann Frau Serafine Mauderer, Ehefrau des Schneidemeisters Martin Mauderer, Hauptstraße, ihren 76. Geburtstag begehen. Wir gratulieren.

Die Leonberger Hausparkasse hat für den ehemaligen Bezirk Ettligen in Bruchhausen,

Landstr. 12, eine Beratungsstelle eingerichtet, wo jeder Bauinteressent über Sparverträge sowie über das Prämiensparen kostenlos und unverbindlich beraten wird.

## Reihenbad

Reichenbach. Die Neubürgerfamilie Mohr verließ mit insgesamt acht Personen in dieser Woche unsere Gemeinde, um sich in Ohio (USA) niederzulassen. Wir wünschen den Auswanderern eine recht gute Reise. Der hiesige Sportverein hielt eine Mitgliederversammlung, um den Innenausbau der im Rohbau befindlichen Sporthalle zu beschleunigen, damit ihre Einweihung zum beabsichtigten Sportfest am 1. und 2. Juni stattfinden kann. Der Verkehrsverein hält am kommenden Sonntagmittag seine diesjährige Generalversammlung statt. — Mit 73 Jahren verstarb Frau Theresia Schall, geb. Schwab, deren Beerdigung heute Freitag erfolgt.

## Bericht aus Spejgart

Spejgart. Am 14. März wird der Heimatvertriebene Josef Stransky 81 Jahre alt. Der Jubilar ist immer noch gut auf dem Damm. Frisch auf zum weiteren Lebensabend.

## Sport-Nachrichten der EZ

### FC Grünwinkel am Wasen

Der Wasen wird am kommenden Samstag wieder die prickelnde Atmosphäre der Punkte-spiele atmen. Ettligen hat nun 4 Heimspiele auf dem Wasen und empfängt am Sonntag als ersten Gegner den FC Grünwinkel.

Die Gäste konnten in der Vorrunde dem Fußballverein beide Punkte abnehmen. Die Elf hatte sich als Neuling sehr gut gehalten und konnte manchen Gegner niederhalten. Die Nachrunde sah Ettligen besser in Fahrt und sollte auch gegen Grünwinkel zu zwei weiteren Punkten kommen und damit zur Festigung und Verbesserung des Tabellenstandes beitragen. Spielbeginn 15 Uhr.

Das Vorspiel bestreiten die Reservisten und sollten ihren Vorspielerfolg wiederholen.

Bereits am Vormittag spielt die A-Jugend gegen Spejgart als Vorspiel vor dem Kreismeisterscheidungsspiel zwischen FC Busenbach gegen Sportfreunde Forchheim, so daß ein reichhaltige Sportprogramm sich entwickelt.

Die Schüler fahren am Samstag zum FC Südwesten, den gleichen Weg den die B-Jugend am Sonntagfrüh antritt.

### Sammelt der KFV weitere Punkte?

Zum letzten Auswärtspiel in Nordbadens L-Amateurliga muß der KFV am kommenden Sonntag nach Leimen reisen, wo bekanntlich die Punkte recht hoch hängen. Schwetzingen empfängt auf eigenem Platz Rohrbach und sollte hierbei zu Sieg und Punkten kommen. Bereits am Samstag tritt der Tabellendritte FV Daxlanden auf Phönix Karlsruhe. Man kann hierbei der jungen Phönix-Elf kaum mehr als eine Außenseiterchance einräumen. Ruppurr bietet sich erneut eine Möglichkeit, weiter vom Tabellenende wegzurücken. Voraussetzung hierzu ist ein Sieg über Bröttlingen, der den Rupp-

urrern auf eigenem Platz gezeugen mußte. Auch Kirtlach bietet sich auf eigenem Gelände gegen VfR Pforzheim eine Chance für den Gewinn beider Punkte. Weinheim sollte gleichfalls sein Platzspiel gegen Hockenheim mit einem vollen Erfolg abschließen. Von Wichtigkeit für die Besetzung des dritten Platzes ist der Ausgang des Spiels Viernheim - Friedrichsfeld. Rühden die Gäste dabei auch nur einen Punkt ein, schmeißen ihre Aussichten auf Platz 3 zusammen.

Es spielen: Schwetzingen - Rohrbach, Leimen gegen KfV Daxlanden - Phönix, Ruppurr - Bröttlingen, Kirtlach - VfR Pforzheim, Viernheim gegen Friedrichsfeld, Weinheim - Hockenheim.

### Um die Handballmeisterschaft

Das Entscheidungsspiel zwischen den punktgleich an der Tabellenspitze der nordbadischen Handballverbandsliga stehenden Vereinen VfR Mannheim und TSV Rot wird am kommenden Sonntag in Heidelberg-Handschuhheim (Hillenbadsportplatz) ausgetragen.

Nur drei Punktepunkte stehen in der nordbadischen Handballverbandsliga auf dem Programm. In allen Begegnungen gelten dabei die Platzmannschaften als Favoriten.

Es spielen: SpVgg. Ketsch - SV Walldorf, SG Leutershausen - TSV Orzheim, TSV Rintheim gegen KSV Birkenau.

### Dienstbereitschaft der Ettliger Apotheken

Nachtdienst vom 15. - 22. 3. Friedrichs-Apotheke - Sonntagsdienst am 16. 3. Friedrichs-Apotheke

### Ärztlicher Sonntagsdienst

Sonntag, 16. 3. 1952 Dr. Berth. Kramer, Eßlingen, Augustastraße 9, Tel. 37 600.

Krankenwagen Tel. 37 576

### Tierärztl. Sonntagsdienst

am 16. 3. Dr. Schindler, Kaststr. 4, Tel. 37 225

### Obstgroßmarkt Oberkirch

Preise am 11. 3.: Äpfel 10-35.

Rheinwasserstand am 13. 3.: Konstanz 202 (-0), Rheinfelden (-), Breisach 246 (-2), Straßburg 335 (-11), Maxau 523 (-12), Mannheim 444 (+14), Caub 342 (+20)

### Wettervorhersage

Freitag allmählicher Bewölkungsrückgang, im wesentlichen niederschlagsfrei. Temperaturen bei mäßigen nördlichen Winden kaum über fünf Grad ansteigend. Nachts Frost bis minus fünf Grad. Samstag meist heiter und trocken. Temperaturen wenig verändert.

Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): +0,3  
Barometerstand: Veränderlich

## ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Alb- und Gäuland. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf. — Druck und Anzeigenannahme: A. Graf, Ettligen, Schöllbrunnener Straße 5, Tel. 37 487

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG., Karlsruhe, Waldstr. 30, Ruf 1712

**In der Dose immer gleich, nicht zu hart, nicht zu weich!**



Dein Bonnerwachs!

**Pachtverträge**  
sind wieder zu haben bei  
**Buchdruckerei A. Graf**  
.....

### Ein sauberes Gebiß



erspart Ihnen manchen Ärger. Ihr künstliches Gebiß wird ohne Bürste und ohne Mühe frisch, sauber und keimfrei durch Kukident. Kein störender Geruch mehr. Große Blechdose Kukident-Reinigungspulver 2,50 DM, die kleinere Pappdose 2,10 DM.

**Zum Festhalten**

benutzen Sie die bewährte Kukident-Haft-Creme. Bei richtiger Anwendung wird eine Haltwirkung von 10—12 Stunden Dauer erzielt. Originaltube 1,80 DM, Probestube 1,— DM, Kukident-Haft-Pulver 1,50 DM. Kein Risiko für Sie! Bei Nichterfolg erhalten Sie den vollen Kaufpreis zurück.

### Kukident

aus der bekannten KUKIDENT-FABRIK Weinheim (Baden)

**Hauptverkaufsstellen:** Badenia-Drogerie Chemnitz, Leopoldstraße 7 und Drogerie Schimpf, Badener-Tor-Straße 4

Nach Aufgabe meines Schreibwarengeschäfts eröfne ich am 15. März 1952 den Verkauf von

### Leder- und Trachten-Kleidung

von der Firma Geschw. Wagner, Ettligen in meinem Laden **Marktstraße 2**

Mein Tabakwaren-Fachgeschäft bleibt in unveränderter Weise bestehen.

**Martha Suppinger**



### STRAUB-Kaltwelle 4.25

... zu Hause mit Haarwäsche kompliziert.

Die neuesten Versuche an deutschen Universitäten haben die Unschädlichkeit bewiesen! - Halbartzeit ca. 1/2 Hr. Sie ist so leicht! Garantiefade, Typ normal & Seilmaschinen, Typ V & Turban. Prospekt „Seidenglanz und Leckerbrot“ gratis

**Badenia-Drogerie Rudolf Chemnitz, Leopoldstr.**



ist Ihr Wohnzimmer „ohne“?  
Er fehlt Ihnen und ist bei mir so preisgünstig zu haben, der komb.

### Wohnzimmer-Schrank

in Eiche mit Nuß oder Nußbaum

Sie finden bei mir kein Ausstellungsmodell, aber ausgesuchte Modelle und niedrige Preise. Der Fachmann, der sich Mühe gibt!



ETTlingen RHEINSTR. 35

### CAPITOL

Freitag bis Dienstag, Wo. 20.00, Samstag 17.30, 19.45, 22.00 Uhr, Sonntag 15.00, 17.30, 19.45, 22.00, Mo. u. Mi. auch 17.30 Uhr

»Die Csardasfürstin«

Die neue deutsche Farbfilm-Operette der Spitzenklasse mit Marika Röck, Joh. Heesters, Margarete Slezak, Hubert Marischka. — Die Operette, die Generationen begeisterte.

---

### ULI

Freitag bis Dienstag, Wochent. 18.15, 20.30 Uhr Sa. 17.00, 19.15, 21.30, So. 14.00, 16.00, 18.15, 20.30

»Heidelberger Romanze«

Ein herrlicher Farbfilm um Heidelberg's Romantik mit O. W. Fischer, Lieselotte Pulver, Gunnar Möller, Hans Leibelt u. a. m.

### BEKANNTMACHUNGEN

Weitere amtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen wurden eingerichtet bei: **Willi Auer**, Birkenweg 5 und **E. & H. Lehre**, Rheinstraße 81. **Postamt**

### Zwangsversteigerung

Am Samstag, den 15. März 1952, vormittags 10.00 Uhr werde ich in Etligen, Amtsgericht, Sternengasse 24 (Pflanzlokal Zimmer Nr. 11) gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

26 neue verschiedene Damenblusen.

Ettligen, den 12. März 1952 **Husel**, Gerichtsvollzieher

### Gottesdienst-Ordnung für die Pfarrgemeinde Herz-Jesu

mädchen und alle Schulknaben, die ihre Osterkommunion noch nicht empfangen haben.

2. Am Sonntag Abend um 6 Uhr ist in Verbindung mit der Fastenpredigt C-ropis-Christi-Bruderschaft für den Monat März.

### Gottesdienstordnung vom 17. - 21. März

**Montag, 17., 1/4 7 Uhr** hl. Messe Gebhard Wenz und Familie Sahrbacher u. Bangert, 7 Uhr Seelenamt Julius Wolf u. Elisabeth veb. Weber, 8 Uhr hl. Messe Hedwig, Josef und Mathilde Beetz und Jos. f Bayer.

**Dienstag, 18., 1/4 7 Uhr** hl. Messe zu Ehren des hl. Josef um eine gute Sterbestunde, 1/4 7 Uhr hl. Messe Florian und Anna Rahold, Wilhelm, Max, Oskar, Emil, 8 Uhr hl. Messe Josef Faldt und Hermann Vogel und Wilhelm Köhler.

**Mittwoch, 19., Amt zu Ehren des hl. Josef.**

**Donnerstag, 20., 1/4 7 Uhr** hl. Messe Walter Zimmermann und Adolf Link, 8 Uhr hl. Messe Familie Josef u. Rosalie Tiederle und Schwiegereltern und Bernhard Geiser.

**Freitag, 21., 1/4 7 Uhr** 1. Leichenopfer Leo Weiß und Sohn, 1/4 8 Uhr hl. Messe in den Anliegen des Antoniusopferstockes, 8 Uhr 2. Leichenopfer. Stephanie Großmann.

**Samstag, 22., 1/4 7 Uhr** 2. Leichenopfer Emilie Steinjan, 7 Uhr hl. Messe Anna Singer, Sohn Josef, 8 Uhr Seelenamt Ernst Feigenbutz.

### Obstbäume

Beerenerobst  
Ziersträucher  
Zierbäume  
Nadelhölzer  
Heckenpflanzen  
Rosen

**Erich Iben**  
Baumschulen  
Ettligen/Bd.  
Farngraben 37/39

### Saat-Kartoffeln

alle Sorten eingetroffen und schöne gelbe

### Spelse-Kartoffeln

**Florian Klein**, Etligen  
Rheinstraße 78 - Tel. 37 839

Umochau in Karlsruhe

Sportausstellung im Olympiajahr

Karlsruhe (ld). Im Hinblick auf die Olympischen Spiele in Helsinki...

Karlsruher Kindermord vor Gericht

Waclawowic tötete seine drei Kinder Karlsruhe (sw). Vor dem Karlsruher Schwurgericht begann der Prozeß gegen den 24 Jahre alten polnischen Staatsangehörigen...

Der Prozeß gegen Waclawowic, der wegen Totschlags angeklagt ist, brachte am ersten Verhandlungstag keine Sensation.

Als Waclawowic den Hergang seiner grausamen Tat schilderte, brachen zahlreiche Zuhörer in Tränen aus.

Die Vernehmung der Schwiegermutter. Den Höhepunkt brachte die Vernehmung der Schwiegermutter des Angeklagten...

In der Nachmittagsverhandlung erklarten sämtliche Zeugen sowie die Ehefrau des Angeklagten, daß Waclawowic in geradzuhilfender Weise für seine Kinder gesorgt habe...

Aus der badischen Heimat

... und euch wählen ist ein Greuel

Mannheim (sw). „Bitte nachlesen: Jesaja 41, Vers 24“ hatte ein bibelfester Wähler aus Bohen bei der Wahl zur Verfassunggebenden Landesversammlung auf seinen Wahlzettel geschrieben.

In memoriam Wilhelm Weigand

Heidelberg (swk). Am 13. März vor 90 Jahren wurde der bekannte Dichter des badischen Frankenlandes, Wilhelm Weigand, in Gissigheim, Kreis Tauberbischofsheim, geboren.

Badener stellen ihre Forderungen

Gesamtbadischer Landesbezirk mit größter Autonomie

Karlsruhe (sw). Die Landesgruppe Oberbaden der Arbeitsgemeinschaft der Badener hat ein Programm für die Arbeit der Verfassunggebenden Landesversammlung veröffentlicht...

Das Programm fordert einen gesamtbadischen Landesbezirksverband unter möglichst weitgehender Autonomie und Erhalt der altbadischen Grenzen.

In personeller Hinsicht fordern die Altbadener Sicherungen gegen eine „schwäbische Invasion“ in die badischen Ämter.

Schließlich setzen sich die Altbadener in ihrem Programm dafür ein, daß die Südwürttemberg-Verfassung durch einen Volksentscheid abgestimmt wird...

Drei Tote durch Unfälle

Pforzheim (swk). Innerhalb von nicht ganz 24 Stunden forderten Unglücksfälle in der nähere Umgebung drei Menschenleben.

Panzertransportwagen zertrümmert PKW Pforzheim (swk). Auf der Autobahn zwischen Karlsruhe und Pforzheim versagte bei einem Panzertransportwagen...

Das Dorf der „Methusalem“

Pforzheim (swk). Einen sicherlich nicht alltäglichen Rekord am Altersjubiläum hat das Schwarzwalddorf Unterreichenbach bei Pforzheim aufzuweisen.

Pforzheim. In Nußbaum wurde ein 55jähriger Landwirt von einem schleudern Personentransportwagen erfaßt...

Das Munitionslager an der Friedhofsmauer

Pforzheim (swk). In Calw stießen Arbeiter bei Kanalarbeiten auf zahlreiche vergrabene Panzerfauste, Handgranaten, Tellerminen, Gewehrgranaten und Minenwerferladungen.

Widersprüche im Schmugglerprozeß

Die Vernehmung des „V-Manns“ Ade Freiburg (UP). Im Freiburger Schmugglerprozeß verwickelte sich der als Zeuge vernommene 41jährige Nahrungsmitteltechniker Joseph Ade aus Sickingen...

Die Fraktion will abwarten Der Fraktionsvorsitzende der SPD im württemberg-badischen Landtag, Alex Möller, sagte in Karlsruhe...

ROLAND BETSCH

NARREN im Schnee

Die Drei stürzen hinaus ins Freie. Der Schnee peitscht ihnen ins Gesicht. Sturm jault um Ecken. Die Tannen rauschen...

hinein. Mit scharfem Tempo dringt sie in die Gaststube vor, die anderen werden wie in einer Saugleitung hinterhergezogen.

prallt zurück, als er das schöne Mädchen Dorothee vor sich stehen sieht.

reste aus dem zweiten Weltkrieg hier zum ersten Ruhe gebietet hat.

Devisenverlust bei Spielbankverbot Baden-Baden (lrp). In Bad Dürkheim wurde darauf hingewiesen, daß man besonders in den Grenzgebieten ein Verbot der Spielbanken als eine „kurzsichtige Unterbindung von beachtlichen Deviseneinnahmen“ empfinde.

Rheinkanal bereitet Sorge Wird dem Rhein das Wasser entzogen? Freiburg (UP). Das badische Landwirtschaftsministerium regt in einer Denkschrift Verhandlungen mit der französischen Regierung über die Folgen der im Bau befindlichen „Grand Canal d'Alsace“ an.

Ein Rhein-Rhone-Kanal? Die französische Regierung hat damit begonnen, Pläne zum Bau eines Rhein-Rhone-Kanals zu studieren...

Die Vernehmung des „V-Manns“ Ade Freiburg (UP). Im Freiburger Schmugglerprozeß verwickelte sich der als Zeuge vernommene 41jährige Nahrungsmitteltechniker Joseph Ade aus Sickingen...

sie auf aus einem Gedankennebel. „Ich will natürlich bei Ihnen Skikurs nehmen Ich bin eine Anfängerin. Sie müssen nachsichtig mit mir sein.“

